

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der achteitigen Wochenbeilage
Illustriertes Sonntagsblatt.
Ausschrift für Drahtnachrichten:
Erzähler Hachenburg Fernruf Nr. 72

Mit der Monatsbeilage: Kalender für
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.
Druck und Verlag der Buchdruckerei
Th. Kirchhölzl in Hachenburg.

Nr. 239

Während des Krieges müssen die Freibeilagen weglassen.
Hachenburg, Freitag den 12. Oktober 1917.

Während des Krieges müssen die Freibeilagen weglassen.
Hachenburg, Freitag den 12. Oktober 1917.

Angegebener Preis (zahlbar im Voraus):
Die sechsmonatliche Beilage über deren
Raum 15 Bl., die Beilagezeit: 40 Pf.

10. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

11. Oktober. In Flandern harter Artilleriekampf; französische Angriffe bei Draabont bleiben erfolglos. In einer großen Schlacht über Sonnebeke-Banddoorde werden drei holländische Flieger abgeschossen. — Auf dem Ostufer der Maas wird den Franzosen wichtiges Gelände im Chaume-Walde genommen; es werden mehr als 100 Gefangene eingebracht. — Heftiges Störungsfeuer in der rumänischen Ebene und bei Jassi; zur Vergehung wird Galatz erfolgreich beschossen. — In mehreren Punkten der macedonischen Front erhöhte Heftigkeit. — Im September erleiden die feindlichen Streitkräfte insgesamt einen Verlust von 22 Heftballonen und 74 Flugzeugen; wir verloren in derselben Zeit 82 Flugzeuge und 6 Heftballone.

Kriegsreden.

Es ist eine sehr eigentümliche Erscheinung, die noch in einem Kriege, er möchte so lange dauern, wie er wollte, so wie im gegenwärtigen aufgetreten ist: die rednerische Begabung der militärischen Handlungen durch die Staatsräuber. Sie findet zum Teil ihre selbstverständliche Erklärung darin, daß während einer so langen Dauer der kriegsrechtlichen Operationen die Parlamente ihre Tätigkeit nicht ausüben können, und daß natürlich auch die parlamentarischen Selbstanforderungen, mit denen die Regierungen die Volksovertretungen beauftragen, und zwar immer wieder beauftragen müssen, eine Erklärung verlangen. Aber dies Moment ist keineswegs ausschlaggebend.

Die Tätigkeit der Staatsräuber als Redner beschränkt sich auch nicht überall auf die Parlamente. In Italien ist das Kapitol seit Kriegsausbruch als die Stätte historischer Rundgebungen wiederholt der Schauplatz eines wohl arrangierten politischen Theaters gewesen. In England wird die Bugkraft großer öffentlicher Versammlungen genutzt. Man wendet sich an die breite Öffentlichkeit, die Masse des eigenen Volkes, und das Bedürfnis der ungelesenen Stimmungsmaße, die durch die Presse allein nicht genügend besorgt werden kann, ist der Grund dafür.

Die Bunte macht sich schon ein großer Unterschied in der Lage bei unseren Gegnern und denjenigen bei uns geltend; das Bedürfnis der Stimmungsmaße ist dort entschieden größer als bei uns. Bei allen inneren Kämpfen, deren Zeugen wir heute wieder während der Tagung des Reichstages gewesen sind, ist doch im Grunde die Stimmung eine und noch immer eine: die große Masse unseres Volkes will einen, auf vernünftiger Grundlage geschlossenen Frieden und ist ebenso entschlossen, wenn dieser von den Feinden verweigert wird, auszuhalten und weiterzukämpfen. Die Ausnutzung der Kraft unseres Heeres, deren ungeheurer Bestand die neuesten Ereignisse ja beweisen, ist im feindlichen Lager liegen die Dinge anders, dort verfolgen die Regierungen Eroberungsziele, für die die Bevölkerung bei der großen Masse des Volkes immer mehr schwindet. Es soll in ihnen die Hoffnung auf den endgültigen Sieg der Waffen der Alliierten und die Mittelmächte lebendig erhalten werden, obwohl die militärischen Vorgänge jedem täglich beweisen, daß die kriegsrechtliche Hoffnungen sind. Es soll der Widerstand gegen den Friedensgedanken gestärkt werden, da die feindlichen Staatsräuber sich vor dem Augenblick fürchten, daß von ihnen verführten Völkern die Augen aufgehen.

So werden die Reden, die die führenden Männer immer wieder an die Öffentlichkeit richten, im Grunde zu Reden gegen das eigene Volk. Das Ganze wird zu einer autoritären Kraftanstrengung, die, weil sie offenkundig aus der Welt reden möchte, zu schließlichem Scheitern verurteilt ist. Daran kann die große Redekunst der englischen Minister, die sich durch jahrelange öffentliche Reden in Volksversammlungen und in immer wiederkehrenden Wahlkämpfen geschult hat, nichts ändern.

Es ist unfehlbar, daß die Redekunst unserer Staatsräuber diesen Beispielen nicht immer gleichkommt, wenn auch Ausnahmen von der Regel nicht ausgeschlossen sind. So hat da an die Jungferrede des Staatssekretärs des auswärtigen o. Kühnmann bei den Erörterungen über die auswärtige Politik im Reichstags am letzten Dienstag erinnert, wenn man schon die Ausführungen eines hervorragenden Parlamentariers, wie des D. Raumann ist, nicht diesen Zusammenhang bringen will. D. Raumanns Rede, ebenfalls am 9. Oktober gehalten, darf wohl als Muster einer berechneten Rede bezeichnet werden, die bei Raumann sowieso stark persönlich beeinflusste Rede, aber nicht in Betracht gezogen zu werden braucht. Aber im ganzen wäre es schon gut, wenn man sich bei uns nicht einer weniger nüchternen, weniger bürokratisch geschulten, kurz, mehr volkstümlichen und einfach verständlichen Ausdrucksweise befleißigte. Sogar in der neuesten Zeit kam eine solche Humor ihre Wirkung zum Ausdruck.

Wir kommen dabei schon auf den Umstand zu sprechen, daß was namentlich von den Reden der jüngsten Zeit gesprochen hat, ebenfalls stark im Gegensatz zu der Gepflogenheit früherer Zeiten, die letzten unzähligen Reden unter

irgendeinem Vorwand oder irgendeiner Verabredung an den Feind hin gehalten werden. Das Ribot, Balfour und Lloyd George sagten, war zum Teil immer so gemeint, daß der eigentliche Ort, wo man gehört zu werden wünschte, Berlin war. Von Berlin aus hat man auch manches bedeutungsvolle Wort in der Absicht gesprochen, Gegenwirkung beim Feinde, sei es bei den Völkern, sei es bei den Regierungen, auszulösen. Das ist ein feinstes, aber ein durchaus begrüßenswerter Zustand. Er kann doch als Vorbote einer gewissen Verständigungs-Bedürftigkeit angesehen werden, als der Vorbote kommender Unterhaltungen, für die ein weniger schwieriges Verfahren angewendet wird. Man kann darin sogar eine gewisse Vorbereitung jener Unterhaltungen, eine gewisse Prüfung des Terrains und Sichtung des Materials erblicken. Darum wollen wir die starke rednerische Begabung der noch tobenden Kämpfe nicht scheitern. Vielleicht hilft sie doch dazu, den Streit der Völker dahin zurückzuführen, wohin er schon lange gehört hatte: auf den Boden der Beratung am Verhandlungstische, auf dem die Vernunft und der gute Wille und die Menschlichkeit wieder in ihre Rechte eingesetzt werden müssen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Der preussische Landtag wird am Dienstag, den 16. Oktober, wieder zusammentreten; doch werden zunächst nur wenig Vollstimmungen abgehalten werden. Das Schicksal der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses wird zunächst in der verstärkten Staatshaushaltskommission liegen, der der von allen Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen Sozialdemokratie unterzeichnete Antrag überwiegen ist, der die Regierung um Auskunft über den Stand der Verlegung mit Kohlen und mit Lebensmitteln ersucht. Es besteht die Absicht, diesen Antrag ohne Erörterung der Kommission zu überweisen und in der Vollstimmung nur Fragen von untergeordneter Bedeutung zu erledigen. Die Wahlrechtsvorlage wird, entgegen anderen Meldungen erst in den letzten Tagen des Oktober oder in den ersten Novembertagen eingebracht werden.

+ Der Geschäftsträger der Republik Uruguay hat dem Amtswortführer Amt auftragsgemäß ein Dekret seiner Regierung mitgeteilt, in dem ohne Angabe von Gründen die Beziehungen zum Deutschen Reich abgebrochen erklärt werden, zugleich hat er um Ausbändigung seiner Botschaften gebeten. Der Kongreß von Uruguay hat bekanntlich den Abbruch der Beziehungen gutgeheißen, um so die Gemeinschaft mit den Vereinigten Staaten und der Entente und der Verurteilung der deutschen Kriegsmethoden zum Ausdruck zu bringen.

+ In einem Aufruf des Bundes der Landwirte zur Kriegsanleihe heißt es u. a.: „Alle Zeichen deuten darauf hin, daß der längst vorausgesehene Zeitpunkt gekommen ist, in welchem unsere Feinde den Frieden suchen, da sie erkennen, daß sie den Krieg nicht mehr lange führen können. Jetzt ist der Zeitpunkt, wo das deutsche Volk zeigen kann und muß, ob es die Bedeutung der Stunde erfasst habe. Ist das deutsche Volk mit seiner selbstlosen Vaterlandsliebe, mit seinem kühnen Geistessinn, seiner Treue, seinem tiefen Seelen- und Herzensempfinden, verbunden mit seiner so oft bewiesenen männlichen Selbsterkennung, für die sichere Zukunft seines Vaterlandes seine auf harter Arbeit beruhende Weiterentwicklung, für die seine Söhne und Brüder gebietet, wir alle freudig geduldet, gekämpft und gearbeitet haben, durchzuhalten bis zum endgültigen Siege, oder ist das deutsche Vaterland ihm nur ein hohler Begriff, der zusammenstürzt, von den Seinen selbst in jämmerlicher Schwäche verlassen, in dem Augenblick, da es um's Beste geht, sobald der Verführer an unsere Pforte klopfte?“

Schweiz.

+ Eine Einschränkung der Arbeit in den Fabriken ist für die ganze Schweiz infolge der Kohlenknappheit angeordnet worden. Das schweizerische Volkswirtschaftsdepartement hat diesbezüglich Maßnahmen ins Auge, wobei zugleich die allmähliche Überführung zu normalen wirtschaftlichen Verhältnissen erleichtert werden soll. Der in dem neuen Fabrikgesetz vorgesehene Normalarbeitszeit von zehn Stunden wird in sämtlichen Fabriken eingeführt. Nachtarbeit soll nur noch in ganz seltenen Ausnahmen bewilligt werden. Die Bewilligung zur Errichtung neuer Fabriken, die zur Verfertigung von Kriegsmaterial dienen, soll nur gegeben werden, wenn die Gründung im allgemeinen Interesse erscheint.

Schweden.

+ Der schwedische Botschafter in Paris wegen der Beschlagnahme von acht Schiffen soll nach Stockholmer Blättern sehr bestimmt sein. Man wird nun sehen, ob die Franzosen eine völkerrechtliche Diskussion aufnehmen werden. Die französische Flagge soll auf den Schiffen gehisst worden sein und die schwedischen Belastungen wurden abgemindert, wahrscheinlich mit Ausnahme der Steuerleute.

+ Die Erpressungspolitik Englands und Amerikas, die durch Androhung der Ausfuhrperre die skandinavischen Länder in den Krieg treiben will, erregt besonders in

Schweden große Entrüstung. Das Blatt „Nya Dagbladet“ schreibt u. a.: Die Neutralität sollen also auf dieselbe Weise behandelt werden wie jedes feindliche kriegsführende Land, und warum? Um sie aus der Neutralität herauszuwingen, zuerst einmal in der Handelspolitik. Einstweilen begnügt sich Amerika damit, zu glauben, daß Skandinavien und Holland sich nahezu selbst verlorren können, wenn nicht nach Deutschland ausgeführt würde, und das zu einer Zeit, wo wir in Schweden bloß 50 % unseres normalen Vorrats haben. Andere Blätter schreiben ganz offen, daß England das Land unter allen Umständen zum Kriege pressen wolle.

Norwegen.

+ Wie die Blätter melden, hat England das Handelsabkommen mit den norwegischen Importeuren gekündigt. Die Kündigungskritik beträgt drei Monate. Dieses ist das dritte Handelsabkommen, das von England gekündigt wird. Die Zeitungen meinen, man müsse darauf vorbereitet sein, daß England sich allmählich von allen Handelsabkommen lösen wird.

Frankreich.

+ Die Sozialistenkonferenz von Bordeaux hat mit 1552 Stimmen den Beschluß angenommen, von der Regierung die Botschaft für Stockholm, die Revision der Kriegsgesetze und eine energiegeladene Landesverteidigungspolitik zu fordern. Auf die Entschädigung der Zimmerwälder, die die sofortige Einleitung von Friedensverhandlungen und die Ablehnung der Kriegskredite verlangt, fielen 118 Stimmen. Die weiteren Beratungen des Kongresses wurden für geheim erklärt, um die Bündnisverpflichtungen Frankreichs gegenüber den Alliierten und die parlamentarisch nicht genehmigten Staatsverträge des Präsidenten mit den Verbündeten zu erörtern.

Das Ja- und Ausland.

Berlin, 11. Okt. Zur Frage der Berufung des Zentrumsgesandten Dr. Giesberts in die Reichsregierung äußert man, daß er voraussichtlich in das Reichswirtschaftsamt übernommen werden wird.

Stockholm, 11. Okt. Der König hat mit der Kabinettsbildung den Landeshaupmann Wildau, Präsidenten der zweiten Kammer, beauftragt, der gemäßigt liberal ist.

Stockholm, 11. Okt. Die Petersburger Regierung hat jetzt die Wahlordnung für Armee und Flotte zur verfassunggebenden Versammlung veröffentlicht.

Luzern, 11. Okt. Der Lebensmitteldirektor Canopas ist zurückgetreten. General Alfieri wird sein Nachfolger.

Deutscher Reichstag.

(128. Sitzung.) 11. Oktober.
Im Laufe des Bundesrats Vizekanzler Dr. Helfferich und Staatssekretär Graf Reudern. Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung des Gesetzes über den

Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte.

Abg. Dr. Vell (Zentr.) begründet einen Antrag sämtlicher Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen Sozialdemokraten auf eine andere Abgrenzung der Prozentlage und Stellen der Zuschläge zu den vom Reich zu gewährenden Beihilfen. Wenn die Ablieferung des Neubaus oder die Zulieferung des Schiffes unter deutscher Flagge innerhalb des ersten bis vierten Jahres nach Friedensschluss sichergestellt ist, können die Zuschläge 50 bis 70 % betragen, erfolgt sie innerhalb des fünften bis neunten Jahres, so ist der Zuschlag auf 20 bis 55 % der den Friedensbaupreis übersteigenden Aufwendungen zu bemessen. Das Alter des vorerwähnten Schiffes soll bei Bemessung der Zuschläge nicht berücksichtigt werden.

Abg. Dr. Bergfeld (N. Soz.): Wir lehnen die Vorlage ab, durch die dem Reedergewerbe 2 1/2 Milliarden ausfallen.

Abg. Emmel (Soz.) begründet einen Antrag, daß der den Friedenspreis übersteigende Preis der Beihilfen nur als Darlehen zu gewähren sei. Von der Annahme dieses Antrages machen wir unsere Zustimmung zum Gesetz abhängig.

Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt, der Antrag Vell einstimmig angenommen. In der Gesamtabstimmung wird das Gesetz gegen die Stimmen der beiden sozialistischen Fraktionen angenommen.

Stellvertreter des Reichskanzlers Dr. Helfferich: Mit diesem Beschluß hat der Reichstag ein Gesetz verabschiedet, das für Deutschlands wirtschaftlichen Wiederaufbau nach dem Kriege von größter Bedeutung ist. Die Reichsregierung gibt ihrer Freude und Genugung über die volle Erkenntnis unserer wirtschaftlichen Lebensnotwendigkeiten durch den Reichstag Ausdruck. (Beifall.) Das Gesetz dient nicht dem Vorteil einzelner Klassen oder Stände, sondern dem Wohle des ganzen Volkes und auch dem Wohle der breitesten Schichten unserer arbeitenden Bevölkerung, für deren Lebenshaltung die rasche und vollständige Wiederherstellung unserer Außenhandels eine der wichtigsten Voraussetzungen ist. (Beifall.) Das Gesetz ist ein Symbol. Mitten im Geiste der durchharten Schlachten denkt unser Volk an die friedliche Arbeit, eingeschlossen von einer Welt von Feinden, denkt es an das freie Meer. (Bravo!) Das Gesetz zeigt aller Welt den unerschütterlichen Willen des deutschen Volkes zu leben und zur Entwidlung.

Das Gehalt des Vizekanzlers bewilligt.

Der zur dritten Lesung stehende Nachtragsetz fordert die Mittel für die neuen Reichsstellen, insbesondere auch für den Stellvertreter des Reichskanzlers Dr. Helfferich.

Abg. Redebour (N. Soz.) spricht gegen die Bewilligung. Die Tätigkeit des jetzigen Kanzlers könne nur noch wenige Wochen dauern. Der Redner wird zur Ordnung gerufen, als er von absoluter Unfähigkeit des Kanzlers spricht. Großer

warm entsteht, als vob. Redebout hat, das vorgehen des Reichstages gegen die Unabhängigen Sozialisten erinnere an das vorgehen gegen den Demokraten Waldeck vor siebzehn Jahren. Damals habe der Staatsanwalt die Erhebung der Anklage wegen Hochverrats abgelehnt, weil die Verhinderung auf einem Subjekt beruhe. Diese Worte trafen auch auf das vorgehen des Reichstages zu. (Ordnungsruß. — Lebhafter Beifall b. d. l. Soz. — Beifall.)

Abg. Dr. David (Soz.): Das vollkommene Durcheinander und Gegeneinander in der Reichsregierung hat sich erst gestern wieder in der bayerischen Kammer gezeigt. Während der Reichstag für eine Umwandlung Elßg-Bohringens in einen selbständigen Bundesstaat mit freier Ordnung der Dinge ist, tritt dort Graf Hertling für eine Angliederung des Elßg an Süddeutschland und Bohringens an Preußen ein. Durch Dr. Helfferich werden die inneren Reibungen noch erhöht. Hoffentlich lassen sich der Vetter des neuen Reichswirtschaftsministers, dem wir Vertrauen entgegenbringen und Dr. v. Kuhlmann in ihrer Tätigkeit von Dr. Helfferich nichts dreinreden. Wir würden das für sehr verhängnisvoll halten.

Der Nachtragsetat wird gegen beide sozialdemokratische Fraktionen angenommen.

Bereins- und Versammlungsfreiheit, Zensur, Belagerungszustand, Schußhaft.

Abg. Dr. Müller-Reinigen (Soz.): Ein Jubiläum — wir haben heute die 25. Zensurdebatte während des Krieges! (Dort! dort! u. Beifall.) Monat für Monat dieselben Reden und eigentlich kein praktischer Erfolg trotz aller Zulagen. Wie ist es mit der Führung, die ich Dr. Michaelis nicht aus der Hand nehmen lassen wollte? (Beifall.) Alles steht heute nach Rettung aus der Enge der Zensur, Unrecht und Willkür. Jede Autorität vor dem Geiste schwindet. Der Reichstag sollte den kommandierenden Generalen einmal sagen, wie sehr sie uns bloßgestellt haben und wie stark sie die einseitige Siegesmeinung im Volk gefährden. Militärische Interessen müssen selbstverständlich geschützt sein. Aber gerade die Regierung hätte an diesen Schutz denken sollen, als sie hier im Reichstag Mitteilungen machte über Dinge, die bisher geheim waren. Ein Skandal ist es, wie die Führer der Friedensbewegung rechtlos gemacht werden.

Das Kriegspresseamt

Ist zu einem Mittelpunkt der Restriktionen geworden, wie sie schimmer noch nicht da war. Man raubt den deutschen Lesungen in der rücksichtslossten Weise ihre Redakteure, die Pressefreiheit leidet darunter außerordentlich, und zu gleicher Zeit üben im Kriegspresseamt Offiziere unter einem unerhörten Druck auf die Presse eine journalistische Zensur aus, die eine große Gefahr für das Reich zu werden droht. (Dort! dort! links u. l. Str.) Das Kriegspresseamt führt den Bürgerkrieg und greift in einseitigster Weise in den Parteikampf ein. (Dort! Str.) Will man offenen Konflikt zwischen Heer und Parlament? Beide gehören zusammen, wir lassen uns nicht verheeren. Wir brauchen Arbeit und Wahrheit auch in der inneren Politik. Nur der feste Bund von Reichsleitung, Heeresleitung und Volksvertretung kann das Vaterland retten. Wer diesen Bund zu lösen sucht, veründigt sich förmlich gegen das deutsche Vaterland. (Lebhafter Beifall links.)

Antwort der Regierung.

Stellvertreter des Reichstages Dr. Helfferich: Sowohl der Reichstag als auch der Kriegsminister haben keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie eine amtliche Begünstigung irgendeiner Parteilichkeit nicht billigen und daß sie dagegen einschreiten werden. Die Herren können sich darauf verlassen, daß beide ihre Worte wahr machen werden. Damit wird ein großer Teil des hier vorgebrachten Materials seine Entschiedenheit finden. Die Vorwürfe gegen den Reichstag nach der Richtung hin, als habe er vor Ausbruch des Krieges nicht seine Schuldigkeit getan, als habe sein Verhalten zu der ungenügenden Ausrüstung und Stärke unseres Heeres beigetragen, enthalten jeder Berechtigung. Der Reichstag hat den Militärvorlägen volle Zustimmung gegeben, ein Vorwurf gegen den Reichstag nach dieser Richtung hin ist überhaupt nicht möglich. (Beifall.) Unterstaatssekretär Waldeck: Die politischen Rechte, deren zeitweise Aufhebung die Reichsverfassung und durch sie das preussische Verfassungsrecht vorsehen, bilden den Grundpfeiler der staatsbürgerlichen Freiheit. Mit der Dauer der Zeit muß diese Beengung immer drückender werden. Unsere Feinde haben versucht, das deutsche Volk einzuführen wie ein geheimes Bild. Es ist ihnen aber nicht gelungen. In solcher Zeit ist das oberste Gesetz die Gelerndhaltung des Reichstages. Ihm müssen sich alle Wünsche unterordnen. Der Redner verweist auf England und Frankreich, wo die Zensur scharfer gehandhabt werde als bei uns und sagt, wenn die vom Ausschuss vorgeschlagene Entschließung auf alsbaldige Beilegung der politischen Zensur angenommen wird, so erledigt sich damit der zweite Abzweig der anderen Entschließung, wonach die Erörterungen über Kriegs- und Friedensangelegenheiten, von Verfassungsfragen und Angelegenheiten der inneren Politik nicht der Zensur unterliegen sollten. Man muß sich einmal klar machen, was dann alles für die Erörterung freigegeben wäre: das Gebiet der auswärtigen Politik, unter Verhältnis zu den Bundesgenossen, zu den Neutralen und auch zu den feindlichen Staaten, wenn einmal leichte Fäden von ihnen nach drüben sich flechten. In der inneren Politik würde freigegeben sein die Aufregung zu Streiks und Unruhen, und es würde sogar eine

Kritik der Obersten Heeresleitung

möglich sein, soweit es sich nicht um Tatsachen handelt, a. B. um den ganzen Geist der Heeresführung. Glauben Sie wirklich, daß angesichts unserer gegenwärtigen Lage eine Freigabe der Erörterung in derartigen Umfang dem vaterländischen Interesse dienen könnte? Glauben Sie das angesichts der durch den Krieg hervorgerufenen gesteigerten Sensationslust, angesichts der Seuchen von Indiskretionen, die durch unser Land gehen? Ich kann diesen Optimismus nicht teilen. Will ich die Verantwortung tragen, kann ich Sie nur warnen, diesen Weg zu betreten.

Nach dem Antrag des Abg. Deine soll sich das Verbot einer täglich erscheinenden Zeitung auf drei Tage, von weniger erscheinenden Zeitungen auf zwei Nummern beschränken. Die Presse wünscht, daß die Verbote in Zukunft nicht bis auf weiteres erfolgen, sondern befristet werden. Ich werde mich persönlich für die Erfüllung dieses Wunsches der Zeitungen einsetzen. Aber der Antrag des Abgeordneten Deine geht darüber hinaus und will gewissermaßen einer verbottenen Zeitung nach drei Tagen das Recht geben, wiederzuerscheinen. Dann ist eine Aufrechterhaltung der Zensur nicht möglich. Die Zensur ist

eine bedauerliche Kriegsnotwendigkeit,

bedauerlich für jeden, der — das nehme auch ich für mich in Anspruch — die Freiheit der Meinung über alles schätzt. Die Zensur ist berufen, wichtige vaterländische Interessen zu verteidigen und dadurch auch ihrerseits eine Zeit vorzubereiten, in der durch den Frieden auch die Zensur ihr Ende findet.

Oberst v. Wierberg: Der Kriegsminister hat im Ausschuss angegeben, daß das Kriegspresseamt viele Fehler gemacht hat und daß es nicht sein müsse und werde, für die Zukunft Fehler zu vermeiden. Der Redner nimmt das Kriegspresseamt gegen die erhobenen Vorwürfe in Schutz.

Abg. Dr. Michaelis (Soz.): Die Beschränkungen der Vereins- und Versammlungsfreiheit müssen da einleiten, wo die Mächten gegen das Vaterland, die Interessen des Krieges verkehrt werden. Eine politische Zensur haben wir eigentlich

nicht, aber die militärische Zensur wird dieselbe in politischem Sinne ausgeübt. Die Zensur hat sich manchmal eigenartige Stadien geleistet. Es ist sogar vorgekommen, daß sie die Verhinderung eines Bombenpulses verboten hätte. Eine Verhinderung der konstanten Presse liegt nicht vor.

Abg. Jäger (nati.) tritt für das freie Koalitionsrecht der Arbeiter ein.

Abg. Wumm (Nati., Frakt.) hebt die Unparteilichkeit der letzten Kriegsministerrede hervor. Die Unabhängigen Sozialisten sind Anarchisten. (Lärm bei den l. Soz.)

Abg. Dittmann (l. Soz.): Unternehmertum und Militärbehörden sind innig verbunden. Wenn Michaels, Helfferich und Gopelle im Ministerkabinett verschwanden sind, werden wir einen Kranz darauf niederlegen als Dank für die Arbeit zu unseren Gunsten.

Rußland will Frieden.

Eine Erklärung der neuen Regierung.

Die neue russische Regierung, die Kerenski nach den Beschlüssen der demokratischen Konferenz gebildet hat, erläßt eine neue Erklärung, in der zunächst darauf hingewiesen wird, daß die Bewegung Kornilow eine Umsturz- bewegung im Gefolge gehabt habe, die den Bestand der Republik bedrohe. Dann heißt es weiter:

Durchdrungen von der Überzeugung, daß allein der allgemeine Friede es unserem großen Vaterlande ermöglichen wird, alle seine schöpferischen Kräfte zu entfalten, wird die Regierung den Abschluß eines allgemeinen Friedens erstreben unter Ausschluß jeder Vergewaltigung. In vollkommenem Einvernehmen mit den Verbündeten wird die Regierung in allerhöchster Zeit an einer Versammlung der alliierten Mächte teilnehmen. Auf dieser Zusammenkunft werden zugleich mit der Lösung der Fragen des gemeinsamen Krieges der Verbündeten unsere Vertreter sich mit den Verbündeten auf der Grundlage der von der russischen Revolution verkündeten Grundsätze zu verständigen suchen. Die Regierung wird alle ihre Kräfte anwenden, um die gemeinsame Sache der Verbündeten zu unterstützen, das Land zu verteidigen und energisch jeder Unternehmung zur Eroberung des Bodens anderer Nationen und jeden Versuch, Rußland den Willen eines anderen aufzuzwingen, entgegenzutreten, und sie wird sich bemühen, die feindlichen Truppen aus Rußland zu verjagen.

Die Erklärung kündigt ferner Maßnahmen zur Wiederherstellung der Kampffähigkeit der Armee, zur Regelung der Lebensmittelversorgung und der Preise, sowie eine Agrarreform an, die aber nicht die Landverteilung nach den Wünschen der Bauern beabsichtigt. Endlich werden neue Steuern, darunter die Erbschaftsteuer, eine Kriegsgewinnsteuer, eine Luxuswarensteuer, sowie die Einführung von Monopolen angekündigt.

Die russischen Heeresführer für Kornilow.

Die von den russischen Heeresführern zugunsten Kornilows eingeleitete Bewegung, von der vortehende Erklärung spricht, hat einen derartigen Umfang angenommen, daß die Regierung unter dem Druck der öffentlichen Meinung, die gegen die Bestrafung Kornilows ist, den früheren Oberbefehlshaber voraussichtlich bald aus der Haft entlassen wird. General Alexiew ist in der „Wieschermische Brestja“ warm für Kornilow eingetreten, und hat erklärt, er selbst sei von seinem Posten zurückgetreten, weil er überzeugt gewesen sei, daß die Regierung General Kornilow Unrecht tue. Ähnlich äußerte sich General Samojlow, der den Staatsstreich Kornilows auf ein Mißverständnis zwischen ihm und Kerenski zurückführt.

Deutscher Erfolg im Chaume-Walde.

Im September 374 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Mitteilungen des Volkischen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 11. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Im holländischen Küsten-Abchnitt und zwischen Blankart-See und Boelapelle steigerte sich der Artilleriekampf nachmittags zu großer Stärke. Bei Draabant griffen die Franzosen erneut an, ohne einen Erfolg zu erzielen. — Auf dem Kampffelde östlich von Ypern war das Feuer wechselnd stark; die Engländer griffen nicht an.

Bei einer abends sich über Zonnebeker-Bandvoorde entwickelnden Luftschlacht, an der rund 80 Flugzeuge beteiligt waren, wurden 3 feindliche Flieger abgeschossen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Ostufer der Maas entziffen niederheinische und westfälische Bataillone nach wirkungsvoller Feuerbereitschaft den Franzosen durch kraftvollen Ansturm wichtige Gelände im Chaume-Walde. Der Feind führte vier kräftige Gegenangriffe, die sämtlich verlustreich scheiterten. Mehr als 100 Gefangene und einige Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Auch südwestlich von Beaumont und bei Begonvaux hatten eigene Vorstöße in die französischen Linien vollen Erfolg.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Das an mehreren Stellen der Front lebhafteste Störungsfeuer verläufte sich zeitweilig in der rumänischen Ebene und bei Braila, das von den Russen beschossen wurde. Zur Vergeltung nahmen unsere Batterien Galax unter Feuer, wo Brände ausbrachen.

Macedonische Front. Lebhafteste Artillerietätigkeit in der Enge zwischen Erida- und Brespa-See, im Cerna-Dojen und zwischen Bardar und Dojran-See. Mehrfach vorstoßende Erkundungsabteilungen der Gegner wurden vertrieben.

Im September beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 22 Fesselballone und 374 Flugzeuge, von denen 147 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgeschossen sind.

Wir haben im Kampf 82 Flugzeuge und 5 Fesselballone verloren.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Wien, 11. Oktober. Der amtliche Heeresbericht meldet, daß auf keinem Kriegsschauplatz größere Kampfhandlungen vorgekommen seien.

Große U-Boot-Beute im Mittelmeer.

Amstich wird gemeldet: In allen Teilen des Mittelmeeres wurden dem feindlichen Schiffsverkehr durch unsere

U-Boote wieder schwere Verluste zugefügt. 12 Dampfer und 23 Segler mit zusammen über 46.000 T. Fracht, sind trotz des bereits stark verminderten Seeverkehrs beschlagnahmt worden.

Darunter waren zwei Transporter, beide wahrscheinlich mit Truppen an Bord, ferner der englische Dampfer „Gibraltar“ (3803 T.) mit 5000 T. Getreide nach Südfrankreich und der griechische Dampfer „Alkon“ (2364 T.) mit 2500 T. Kohlen für Italien.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Heldenfahrt des „Secadler“.

Die Londoner „Daily Mail“ berichtet aus Sydney über den deutschen Hilfskreuzer „Secadler“. Das Schiff, das 4000 Tonnen hält, hat Deutschland als norwegisches Hilfsdampfer verlassen. Am Rande des Schiffes waren Befehle darauf aufgetragen, daß im Innern genug Raum übrigbliebe für die Beladung des Hilfskreuzers. Ein Landpedagoge hatte das Schiff angehalten, aber, da die Kapitäne in Ordnung befanden worden waren, gestattete er dem annehmlichen norwegischen Schiffe die Fortsetzung der Reise. Im Stillen Ocean wurde das Holz über Bord geworfen und die Operationen begannen. Die Matrosen behaupteten, daß sie innerhalb kurzer Zeit einen Wert von 8 Millionen Pfund vernichtet hätten. Der „Secadler“ säuberte das Meer an der australischen Küste und nahm ein Kohlenstück, das nach Honolulu gehen sollte. Nach Verlauf von acht Monaten mußte der „Secadler“ wieder geäußert werden. Dem Kapitän gelang es, das Schiff auf der Insel Napuan an Strand zu legen. Die Säuberungsarbeiten waren fast vollendet, als eine Wolkfüt das Fahrzeug ergreif und tief in die Korallenriffe vergrub.

Die Flucht von „A. 293“.

Nach einer Genfer Meldung sind die Mitglieder des technischen Ausschusses, der das entworfene deutsche U-Boot „A. 293“ vor der Internierung in Cadix unterhalten, sämtlich abgelehnt. Der Kommandant des Kreuzers, der Oberbefehlshaber des Cadixer Seebereichs und der kommandierende General werden vor ein Kriegsgericht gestellt. Der Minister des Äußern Marquis de Lima erklärte, die Verlegung des Zwischenfalls könne nach den energischen Maßnahmen der Regierung keine großen Schwierigkeiten mehr bereiten. Es handelte sich um einen der zahlreichen Zwischenfälle, die der Krieg mit sich bringe. Ministerpräsident Dato lehnte jede Unterredung ab und empfahl der Presse die größte Zurückhaltung.

Kleine Kriegsgesch.

Berlin, 11. Okt. In den peruanischen Häfen sind 44.000 Tonnen Handelsfracht, im ganzen 6 Schiffe zurückgehalten, darunter ein großer Dampfer des Nord-Atlant und 2 Dampfer der Kosmoslinie.

Amsterdam, 11. Okt. Nach dem amerikanisch-japanischen Abkommen wird Amerika nach Japan Stahl liefern, während Japan Schiffe für den atlantischen Verkehr zur Verfügung stellt.

Rotterdam, 11. Okt. Die deutsch-holländischen Verhandlungen über den Gütertausch sind zum Abbruch gelangt und bedürfen nun noch der Unterzeichnung, die in Berlin eingeholt wird.

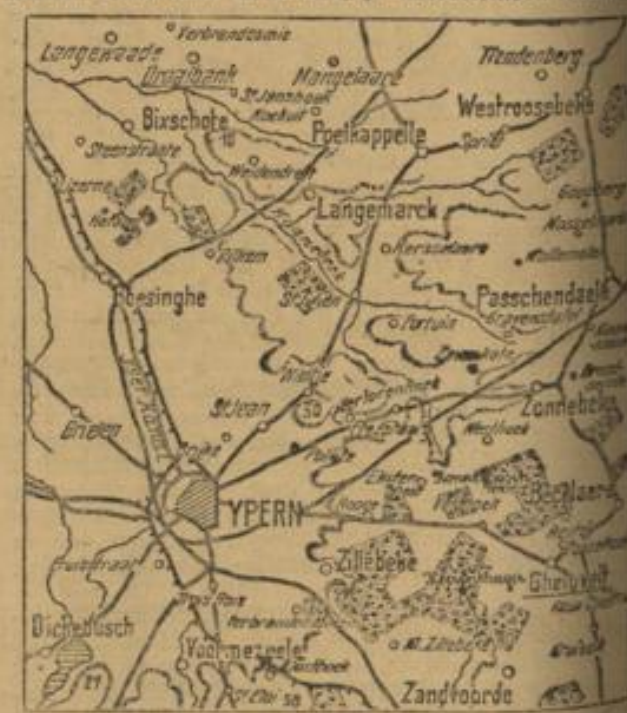
Zürich, 11. Okt. Wie aus London gemeldet wird, verlangt der Kriegsminister die Aushebung einer Armee, die aus 10.000 Mann besteht. Die Rekrutierungsbüroaus sind bereits eröffnet.

Genf, 11. Okt. Der König von Belgien wird sich demnach an die italienische Front begeben. Eine Abordnung der belgischen Regierung wird sich nach Rom begeben.

Die neue Flandernschlacht.

Alle englischen Anstürme abgelehnt.

Nach den verschiedenen Anstürmen der letzten September- und ersten Oktobertage verurteilte die englische Heeresleitung am 9. Oktober erneut einen Massenangriff mit elf Divisionen, denen sich auch wieder Franzosen anschließen sollten. Nach einer kaum noch zu überbietenden Artillerie-



vorbereitung brach der tiefgelebte Infanterieangriff auf der Straße Ypern-Gheluwe vor. Aber alle Anstrengungen der verbündeten Westmächte erschöpften sich an der Standhaftigkeit der deutschen Kämpfer. Bis zu fünfmal stürmten die Feinde an. Es gelang ihnen jedoch nur an einigen Punkten, einen geringen Gewinn an Gelände zu erzielen. Auf der übrigen Front kamen sie entweder gar nicht vorwärts oder sie wurden durch Gegenstoß zurückgeworfen. Die Flandernfront steht fest — das ist das Ergebnis dieser neuen schweren Schlacht.

Ziele der englischen Flandern-Offensive.

Der „Manchester Guardian“ schreibt: Das Ziel unserer bedrängten Offensive im Westen ist die Eroberung des hochgelegenen Geländes in Flandern mit dem Begriff des Höhenrückens zwischen Thourout und Zillebeke. Wir sind sicher, unser Ziel zu erreichen; es frast sich auf

Nah und Fern.

o Zeichnungen auf die siebente Kriegsanleihe. 24 Millionen: Die Stuttgarter Lebensversicherungsbank A. G. (Mitte Stuttgart). 20 Millionen: Die Brandenburgische Landeshauptkasse. 18 Millionen: Sparkasse Charlottenburg. 6 Millionen: Der Allgemeine Deutsche Versicherungsverein A. G. in Stuttgart. 3 Millionen: „Arcia“ Bremen. Hannoverische Lebensversicherungsbank A. G.; die Sparkasse in Altona; die Sparkasse in Hohenlimburg; die Oberbayerische Landesversicherungsanstalt. 2 1/2 Millionen: Die Rütgers-Werke A. G. in Berlin.

* Die Kriegsschuttschleife. Infolge des Leder mangels soll die Vernennung von Lederschleifen auf ein Mindestmaß eingeschränkt werden. Als hauptsächlichstes Material werden Holz für die Sohle und Stoff für den Schaft in Frage kommen. Es werden zwei Arten von Einheitschleifen hergestellt. Für beide Arten werden Einheitspreise festgesetzt, die möglichst niedrig gehalten werden sollen. Bei Damenschuhen soll nur noch ein Drittel auf Schnürschleife entfallen, während zwei Drittel als Schnürschleife hergestellt werden. Für Schäfte und Abzüge ist eine Höchstgrenze vorgeschrieben, und zwar darf der Schaft, vom oberen Schäfte bis zum Absatz gemessen, höchstens 16,5 Zentimeter betragen, der Absatz höchstens 5,5 Zentimeter messen. Die Herstellung von Damenschuhen wird eingeschränkt.

o Der Geburtstagswunsch der Kaiserin. Die Kaiserin wünscht ihren Geburtstag (22. Oktober), dem Ernst der Zeit entsprechend, in aller Stille zu verleben. Es würde in ihrem Sinne sein, wenn alle, die sonst ihre Liebe und Zuneigung durch Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen pflegen, in diesem Jahre davon abständen.

o Großer Lagerhausbrand. Der „Kroner Nouvelliste“ meldet aus Dole, daß in den dortigen Lagerhäusern ein Brand ausbrach, der infolge heftigen Sturmes einen großen Umfang annahm. Der Schaden wird bereits auf mehrere Millionen geschätzt. Die ganzen Viehbestände und sehr viele Lebensmittel für die Umgegend wurden vernichtet.

o Brand des Petersburger Hauptfeldpostamts. Nach Meldung Petersburger Blätter konnte das am Admiralskaiufer in Petersburg gelegene Banat-Theater wieder. Bei dem Brande kamen mindestens 25 Personen um. Das Theater sollte seit Kriegsbeginn als Hauptfeldpostamt.

Zur Vereinfachung des Verfahrens bei der Anmeldung von Veränderungen in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben ist durch § 33 des Statuts für die Nassauische Landwirtschaftliche Genossenschaft bestimmt worden, daß alle im Laufe des Jahres vorgekommenen Veränderungen (Wechsel in der Person des Unternehmers, Betriebsveränderungen, Betriebsveränderungen, Vermehrung oder Verminderung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes) im Oktober d. J. mündlich zu Protokoll des Bürgermeisters erklärt werden können. Eine solche mündliche Erklärung ersetzt die vorgeschriebene schriftliche Anzeige gemäß § 31, 32 des Genossenschaftsstatuts und erspart dadurch den Landwirten viel Mühe und Schreibeerei. Es empfiehlt sich deshalb, von der gebotenen Gelegenheit Gebrauch zu machen.

Ich weise noch ausdrücklich darauf hin, daß diejenigen Betriebsunternehmer, welche weder eine mündliche Erklärung bei dem Bürgermeister abgeben, noch die Anzeige gemäß §§ 31, 32 des Statuts erstatten, der Genossenschaft bis zu dem, der Erstattung der Anzeige folgenden Monat für die nach den bisherigen Einträgen in den Unternehmerverzeichnissen zu erhebenden Beiträge verpflichtet bleiben, unabhängig des Rechts der Genossenschaft sich an andere dieserhalb haftbare Personen halten zu können.

Wird veröffentlicht.

Hachenburg, den 10. 10. 1917. Der Bürgermeister. J. W. Carl Videl, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Freiwillige Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer und Kupferlegierung (Messing, Rotguss, Tombak, Bronze.)

Mit Bezug auf die Ausführungsbestimmungen vom 13. August 1917 — Kreisblatt Nr. 68 — wird die Zeit für freiwillige Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer und Kupferlegierung bis zum 31. Oktober d. J. verlängert.

Marienberg, den 6. Oktober 1917.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Gefunden sind: 1 Hemmer, 2 Schürzen, 1 Schlüssel. Hachenburg, den 12. 10. 1917. Die Polizeiwaltung.

Schuhkursus.

Vielfacher Wunsch entsprechend wird die nochmalige Abhaltung eines Schuhkursus geplant. Bei genügender Beteiligung würde der Unterricht Ende Oktober beginnen können. Das Honorar muß durch die Mehrkosten für Heizung und Licht auf 5 50 Mark erhöht werden. Meldungen werden bis Sonntag den 14. d. M. auf dem Bürgermeisterrat entgegengenommen.

Hachenburg, den 10. Oktober 1917.

Frau Steinhilf.

Frau Ermen.

Beitreibung von Forderungen auf gerichtlichem und außergerichtlichem Wege sowie das

Inkasso

auch von Alteren, verloren gegebenen Außenständen

Vertretungen vor Gericht

Anfertigung von Gesuchen und Reklamationen
Versteigerungen pp.

P. Schaar, Prozeßagent
Hachenburg Schloßberg 5.

Auch heute noch können Sie eine Neubestellung auf den

Erzähler vom Westerwald

für das 4. Vierteljahr (Oktober—Dezember) 1917 machen.

o Papierrollen auf der Bühne. Die ersten Papierrollen werden Ende dieses Monats im Rahmen-Theater in Wien getragen werden. Sämtliche Solisten und Choristen werden in Papierrollen auftreten. Dann wird die Neuerung im Theater an der Wien ausprobiert werden. In den Kostümen findet ein Barter Verwendung, das aus besonderen Stoffen nach eigenem Verfahren hergestellt ist. Die aus Papier gefertigten Kleider können nach Belieben gewaschen werden; nur Feuchtheit vertragen sie nicht.

o Erkan in den Baltischen Gewässern. „Nowoje Wremja“ meldet, daß seit einigen Tagen ein schwerer Orkan in den Baltischen Gewässern herrsche. Er mache alle Seesoperationen zur Unmöglichkeit. Vier russische Minenboote werden vernichtet. Man nimmt an, daß sie vom Orkan überfallen und auf Minen getrieben wurden und so den Untergang gefunden haben.

o Badecur zwei Elche. Eigenartigen und unerwarteten Besuch empfing vor einigen Tagen das Ostseebad Arenz. Zum großen Erstaunen der Umwohner erschien plötzlich auf dem Marktplatz ein großer männlicher Elch (Schaufler), der jedoch bald wieder Reißaus nahm. Kurz darauf zeigte sich in der Damenbadstraße eine Elchkuh, die, ohne sich um die Spaziergänger zu kümmern, ruhig ihres Weges dahintrabte.

o Ein Männerfriedhof ist in Emsbüren (Ostpreußen) aufgedeckt worden. Bis jetzt wurden sieben Gräber bloßgelegt, die mit großer Sorgfalt hergestellt waren. Die Gräber enthielten außer den Skeletten von Männern, Frauen und Kindern zahlreiche Armspangen aus Bronze, zum Teil mit Steinen besetzt, Fingerringe und Halsketten aus Glasperlen, Bernstein und Goldblech. Auch Gefäße aus Ton, Glas, sowie Krüge, Fläschchen und Gläser wurden gefunden.

Bunte Zeitung.

Die Großkette vermag. Die Einführung der Großkette der Schweiz hat es an den Tag gebracht.

daß mehrere schweizerische Großstädte viel reicher an wohnern sind, als die statistischen Ämter der Schweiz und späteren Eintragungen in die Handelsregister ausgerechnet hatten. In Zürich wird man einige tausend Personen, die um die jüngste Wende angeht, des drohenden Brotmangels wegen der Anmeldepflicht erinnert hätten. Auch in Basel sind es sehr viele gewesen, die erst durch die Karten aus ihren Schlupfwinkeln gelockt wurden.

Papiermüll und Papiermüll. In Dresden man gegenwärtig auf einer zahlreichen beladenen Kiste die Erzeugnisse der neuen Papiergewerbeherstellung. Es sind dies: Papierrollen, Kleider und Anzüge, Kleiderrollen, nach einem Bericht der Postämter, auch weniger unentbehrliche Sachen aus Papierrollen. In beispielsweise: Marktrollen, Bücher- und Albumrollen, Schürzenrollen, Hosenrollen, Kleiderrollen, eine Anzahl Gegenstände, bei denen sich der Nutzen des Papiergewebes allenfalls noch ein wenig niedriger, Kinderrollen, Herrenrollen, ja sogar ein Stiefel. „Vordentlich groß ist die Lust, die sich die Banden, Kleiderrollen aus Papier, große bunte Teppiche, Möbelbezugsstoffe mit Blumen- und Mustern, gebildete Tischdecken und farbige Gardinen und Vorhänge, kleine Bierdecken mit Nachahmung von Linoleumböden, kleine Teppiche und Vorhänge, Bunt- und Gardinenrollen, sehr feine Vorhänge, vornehmliche Steppdecken und Vorhänge u. a. m. Auch geschmackvolle Kleiderrollen und papierne Trauerrollen mit Krepp-Papierrollen, große Gartenrollen gegen die Sonne, Kleiderrollen aus Papiergewebe für Schmutzrollen, so daß die Auffahrt, ob für die Lustindustrie die Papierrollen der Zeitungen, Zeitungsrollen und der gesamte Buchhandel leiden, nicht befreit. Das Verbot der Papierrollen für die fehlenden Kleiderrollen, Kleiderrollen, aber ist es nötig, daß a. B. zur Herstellung der Kleiderrollen mit feinen Strichen werden?

Für die Schriftleitung und Anzeigen übernimmt Theodor Kirchhübel in Hachenburg.

III. Landw. Bezirksverein

Sonntag, den 14. Oktober, nachmittags findet in Hachenburg bei Gastwirt Hub eine landwirtschaftliche Versammlung statt. Vortrag des H. J. Wyndke vom 18. November über:

Die steigende Bedeutung der Landwirtschaft im Ganzen der Volkswirtschaft.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein Der Vorsitzende des III. Landw. Bezirksvereins R. Schneider.

Ovale Holzwaschbütten

in verschiedenen Größen

sowie

Holzbadewannen für Kinder

empfiehlt

Karl Baldus, Hachenburg

Uhren

in allen Qualitäten und Preislagen

empfiehlt in großer Auswahl

Ernst Schulte

Uhrmacher

Hachenburg.

Reparaturen werden in eigener Werkstatt ausgeführt.

Gut möbliertes Zimmer

per sofort zu mieten an die. Angebote unter 107 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Einige Rentner Süßäpfel

hat abgegeben R. Baldus, Hachenburg.

Eine gebrauchte, noch gut erhaltene Schuhmacher-Nähmaschine zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Rechnungsformulare lose und in Bänden liefert schnell Ch. Kirchhübel, Hachenburg.

Durchaus zuverlässige

Zeitungsträger

für Hachenburg

(Monatsentnahme etwa bis 50 Mark) zum 1. Oktober d. J. 1917

Drucker des „Erzähler“

„Hachenburg“ in Hachenburg

Dauerhe

von vierfacher Größe

der frischen

In Paketen zu je 20

zu haben bei

Karl Baldus, Hachenburg.

Neu eingetroffen:

Feldpostschachteln

für 6—10 Pfund, sowie für Butter, Marmelade, Eier, Zigarren und alle sonstigen Größen.

Ferner empfehle:

Briefpapiere und Umschläge in Mappen und lose

Kartenbriefe } ins Feld und aus dem Felde

Postkarten } Feldpostkarten mit anhängender Antwortkarte

Notizbücher in verschiedenen Größen

Packpapier in großen Bogen

Füllfederhalter mit Ersatzfedern

Federhalter, Federn, Bleistifte und Kopierstifte

Ullsteins Kriegs atlas mit 52 Karten von allen Schauplätzen des Weltkrieges. Preis 1 Mark.

Unterhaltungs- und Jugendbücher.

Th. Kirchhübel, Buch- und Papierhandlung
Hachenburg, Wilhelmstraße.

Empfehle meinen Vorrat

Dreischneidemaschinen, Feinmühlen, Hackel-

maschinen, Rübenschnitzer, Kultivatoren,

Dörr-Apparate und Obstdörrrhorden

zu billigsten Tagespreisen.

Hachenburg. Berthold Seewald.